

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 34 (1993)
Heft: 2

Rubrik: Neues aus der Regio = Actualités régionales

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieter M. Opferkuch

REGIO

Gemeinsame Projekte

Die jüngste deutsch-französisch-schweizerische Oberrheinkonferenz behandelte folgende Themen: Lösung der Fragen rund um den Güterverkehr, Bau eines Rheinübergangs südl. von Strassburg, Perspektiven der Flughafen-Nutzung im Oberrheingebiet, Erfassung der Grundwasserträger im Oberrheingebiet. Überdies liess sich die Basler Regierung dahingehend verlauten, dass sie die Voraussetzungen schaffen will, damit inskünftig bei Bau-Ausschreibungen auch deutsche Unternehmer offerieren können.

EG-Entwicklungsprogramm Interreg

Innerhalb der EG bestehen zwischen verschiedenen Regionen grosse Entwicklungsunterschiede. Damit sie vermindert würden, schuf die Gemeinschaft 1990 zur Förderung der Regionen einen Fonds von 1 Mia. ECU, womit das Programm Interreg finanziert wird. Gering entwickelten Regionen hilft die EG mit der Übernahme von bis zu 80 % der Projektkosten, bereits entwickelte Grenzregionen erhalten 50 % vergütet. Für Projekte, die auch der Schweiz zugute kommen, erhalten die EG Partner Frankreich (Elsass) und BRD (Südbaden) gemeinsam 40 %. Sie selber steuern je 20 % an die Kosten bei, und die Schweiz übernimmt die restlichen 20 %.

In diesem Zusammenhang finanziert die EG im Bereich Oberrhein–Mitte–Süd 19 Pilotprojekte grenzüberschreitender Zusammenarbeit. An einigen derselben ist die Schweiz beteiligt. Es sind dies u.a.: Infobest-Süd (Anlaufstelle für grenzüberschreitende Fragen); Gemeinsames Freiraumkonzept; Touristenführer (Guide Michelin Oberrhein,

inzwischen erschienen); Förderung des Centre de Management in Colmar; Erweiterung der Regio-Wirtschaftsstudie auf den Raum Südbaden und Oberelsass; Vorstudie für eine trinationale Ingenieurausbildung; Ermittlung der Marktpotentiale auf dem Gebiet des trinationalen Schienenkonzepts "Eurorhin"; Potentialerhebung für die Flughäfen; Studie für das europäische Institut für kardiologische Rehabilitation in Bad Krozingen; Broschüre für Standortvorteile des Oberrheins; Schaffung eines französisch-schweizerischen Zertifikats über berufliche Kompetenz; grenzüberschreitendes Touristikprogramm Courtavon im Elsässer Jura; franz.-schweiz. Wanderwegnetz; Bereitstellung der Grundlagen für einen Regio-Tarifverbund.

30 Jahre grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Die Geschäftsstelle Regio Basiliensis, seit 1992 unter der Leitung von Christian J. Haefliger, feierte im April 1993 ihren 30. Geburtstag. Dem Basler Anstoss zu einer regionalen Zusammenarbeit, der ursprünglich vom Geographischen Institut der Universität Basel ausging, folgte 1965 die Gründung der "Regio du Haut-Rhin" in Mulhouse und 1985 die "Freiburger Regio-Gesellschaft". Auf politischem Gebiet finden heute auf Regierungsebene regelmässig Gespräche in Form der deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinkonferenz statt. 1990 versammelte sich erstmals die Bürgermeisterkonferenz. Sie will die lose Zusammenarbeit der 19 oberrheinischen Städte intensivieren. Ferner wurden im Sinn der Zusammenarbeit seit 1988 Kongresse zu grenzüberschreitenden Themen durchgeführt: so zum Thema Verkehr (1988), Kultur (1989), Umwelt (1990) und Wirtschaft (1992). Konkret erwachsen daraus folgende gemeinsamen Aktivitäten: Die europäische Konföderation der Oberrheinischen Universitäten, der sieben

Hochschulen angehören; die Einrichtung eines gemeinsamen Studiengangs Biotechnologie zwischen Universitäten in Strassburg, Freiburg und Basel; das Projekt Reklip-Klimastudie; "Wirtschaft und Gesellschaft", ein Datenbild der 4.6 Mio. Einwohner im Grenzraum; die Regio-Wirtschaftsstudie sowie die Mitwirkung an zahlreichen Interreg-Programmen der EG zur Förderung einzelner Regionen.

Einkauf über die Grenze

Der zur Coop-Gruppe zählende Rond-Point in St. Louis verzeichnet einen Schweizer Kundenanteil von 15-20 %. Besonders beliebt sind bei diesen Kunden Fleisch, dann Getränke, Wurstwaren und Molkereiprodukte.

Arbeitslosenzahlen

Ende März 1993 zählte man im Landkreis Lörrach 5500 Arbeitslose (6.8 %), im Landkreis Waldshut 4800 (8.6 %), in Basel-Stadt 5200 (5.2 %) und in Baselland 4000 (3.7 %).

Wirtschaftsprognose für 1993

Laut der BAK-Wirtschaftsprognose für 1993 wird das BIP in der Regio um 1 % sinken, nachdem es 1992 noch um 0.5 % gestiegen ist. In Südbaden soll die Wertschöpfung gar um 2.2 % zurückgehen, im Oberelsass um 0.6 % und in der NW-Schweiz um 0.2 %. Branchenmässig leiden nach wie vor der Maschinen- und Fahrzeugbau, die Elektro-, Metall- und Textilindustrie unter geringem Bestelleingang. Erfreulich schloss im Chemiesektor die Sparte Pharma ab, weniger gut die Sparte Agro. Schwierig ist auch die Lage für die Investitionsgüterindustrie. Die Baubranche der Schweiz erwartet wieder bessere Zeiten; in Südbaden führt die Entwicklung in den Negativbereich; das Elsass dürfte etwas von den 5.5 Mia. FF profitieren, die die französische Regierung im Sinn einer Ankurbelung für das Bauen landesweit zur Verfügung stellt.

Komitee "Pro Muba"

Ein Komitee "Pro Muba", das als Gründungsmitglieder Vertreter der SP, des Landesrings und der Grünen einschliesst und sich von vielen Basler Gewerbetreibenden getragen weiss, stellt sich hinter die Forderung der Regierung, wonach die Messe sich auf der Entwicklungsachse des DB-Areals ausweiten und nicht in die Grande Sablière beim Flughafen auswandern soll. Der von den Muba-Verantwortlichen bevorzugten Elsässer Lösung steht das Komitee aus gewerbepolitischen, finanziellen und ökologischen Gründen entgegen. Allein im Bausektor käme das Basler Gewerbe im Fall der Variante Elsass aus Gründen des Lohngefälles wohl nur gering zum Zuge, zudem müsste eine mit 500 Mio. Fr. veranschlagte Bahnverbindung gebaut werden.

"EuroCongressRhein"

Gemäss dem Motto "Vier Städte - drei Länder - zwei Sprachen - ein Ziel", nämlich Qualität, werden inskünftig die Kongressorganisatoren von Strassburg, Baden-Baden, Karlsruhe und Basel im Ausland gemeinsam für ihre Angebote im Herzen Europas werben. Gedacht ist an Akquisition in den USA, in Asien und im skandinavischen Raum. Der Messedirektor Lévy sieht in dem Abkommen einen weiteren Beitrag zum grenzüberschreitenden Handeln und einen weiteren Baustein auf dem Weg, die Messe Basel zu internationalisieren.

EuroAirport bald wieder am Limit?

Der vor drei Jahren eingeweihte erneuerte EuroAirport ist für 2.2 Mio Passagierbewegungen konzipiert. 1992 betrug diese Zahl 2.04 Mio. Damit dürfte die Kapazitätsgrenze bald erreicht sein, zumal die Direktion nach dem Einbruch infolge des Golfkriegs wieder mit starken Zuwachsraten (1990: 15.5 %, Zürich 4.4 %) rechnet. Der Flughafen bietet gegenwärtig Linienverbindungen zu 37 Städten an. Im Gegensatz zu den Konkurrenten Zürich, Frankfurt, Stuttgart möchte er Ziel- und Quellflughafen für die Regio sein. Dem-

zufolge hält sich der Anteil von Passagieren im Transitverkehr mit 3 % sehr gering.

Regio-S-Bahn in kleinen Schritten?

Eine Regio-S-Bahn, die Freiburg, Mulhouse, Waldshut, Frick und Olten einbindet, scheint gegenwärtig schwieriger zu realisieren denn je, obwohl eine kürzlich durchgeführte Kosten/Nutzenanalyse der DB zeigt, dass eine solche Bahn zumindest auf deutschem Gebiet rentieren könnte. Aus diesem Grund verlangten der VCS, VCD (Verkehrsclub von Deutschland) und IGOeV in einer Petition die Verwirklichung einer Pendelverbindung im Halbstundentakt zwischen dem Bad. Bahnhof und Bahnhof SBB, evtl. die Erweiterung dieses Basisangebots durch eine Stundentaktlinie nach Pratteln. Dieser Erweiterung hält die landrätliche Bau- und Planungskommission (BL) entgegen, sie bedinge den Bau eines zusätzlichen Geleises von Pratteln bis Gellert (Basel). Die Kommission stellt aber einen Bericht in Aussicht, der im Sommer 1993 erscheinen soll und Grundlagen zur Verwirklichung der Strecke "Frick-Basel-Mulhouse" liefert.

Eine Verbesserung auf der Linie Olten-Basel liegt in Griffnähe: Die Einführung von doppelstöckigen Wagen für Regionalzüge. Dies kann aber nur verwirklicht werden, wenn die Parlamente von BS und BL einer entsprechenden Offerte der SBB zustimmen und die entstehenden Mehrkosten übernehmen. – Das Ingenieurbüro Gruner legte jüngst einen weiteren Plan vor. Danach könnten drei Äste einer Regio-S-Bahn realisiert werden: 1. Laufen-Aesch-Basel SBB resp. Bahnhof St. Johann (27 km, 18 Haltestellen); 2. Zell-Lörrach-Riehen-Bahnhof SBB resp. St. Johann (31 km, 15 Haltestellen); 3. Bad Säckingen-Grenzach-Bad. Bahnhof-St. Louis. Diese Bahn schlägt das Planungsbüro als tramartiges Verkehrsmittel mit Normalspur vor. Streckenweise würde es auf einem um eine dritte Schiene erweiterten Geleise der BVB/BLT fahren, wie dies in Karlsruhe schon heute geschieht.

Druck auf Rheinauen

Seit der Rheinkorrektion von Tulla bis heute sind 85 % der ehemaligen Rheinauen verlorengegangen, und nur 1-2 % der ehemaligen Fläche weisen noch den ursprünglichen Auencharakter auf. Der Grund für diese gewaltige Umgestaltung liegt einerseits in der sog. Regulation des Oberrheins zur Erreichung einer ausreichenden Wassertiefe für die Schifffahrt zu Beginn des 20. Jhs. im Bau des Rheinseitenkanals, der Anlage von Industrie- und Gewerbebezonen, Hafenanlagen, Kiesabbau, Einrichtungen zur Intensivverholung sowie dem Bau von überregionalen Verkehrsverbindungen und nicht zuletzt in der Überdüngung der Landwirtschaftsflächen beidseits des Stroms. W. Gallusser und A. Schenker als Autoren einer diesbezüglichen Studie kommen zum Schluss, dass diese Flusslandschaft als grösste Grundwasserquelle Mitteleuropas besonders geschont und in vermehrtem Mass in ihren ursprünglichen Zustand zurückgeführt werden sollte.

Rückgang der Amphibien

Die Zahl der Amphibienarten ist in der Regio, insbesondere in der Rheinebene, aber auch im Kanton BL am Zurückgehen. Dies gilt für alle 17 dort ursprünglich lebenden Lurcharten, besonders für den Spring- und Moorfrosch sowie die Knoblauchkröte und den Grasfrosch. Der Grund für diese Bedrohung und den Artenrückgang liegt im Verschwinden von Kleingewässern und in der Umwandlung von Wiesen in Ackerland. Allein im Regierungsbezirk Karlsruhe verminderte sich die Wiesenfläche in den Rheinniederungen zwischen 1940 und 1984 um 72 % von 7870 ha auf 2220 ha. Das Verschwinden von Amphibienarten erklärt auch den Rückgang der Störche.

NORDWESTSCHWEIZ

Zukunft des Berner Juras

Eine unabhängige "Konsultativ-Kommission für den Jura" legt in einem Bericht dar, dass der Berner Jura mittelfristig mit dem Kanton Jura vereinigt werden sollte. Fünf Gründe sprächen für eine solche Veränderung der politischen Landschaft: die gemeinsame Geschichte, die gemeinsame Kultur, die schon jetzt bestehende Zusammenarbeit, die Wirtschaftsstruktur beider Gebiete und die dialogbereitere jüngere Generation. – Die Berner Regierung lehnt die Ergebnisse des Berichts als "einseitig" ab.

Alternative Energieproduktion

Die beiden Halbkantone Basel weisen gesamtschweizerisch gesehen einen hohen Anteil an alternativen Stromerzeugungsanlagen auf. Dies erklärt sich nicht zuletzt aus einer erhöhten Sensibilität für Energiefragen, die z.T. auf die AKW Diskussion in der Region zurückgeht, sicher aber schon vorher bestanden hat. Einer Zusammenstellung der BaZ vom 24.5.93 entnimmt man folgendes: Ein Drittel aller Basler Wohnungen werden durch Fernwärme aus der Kehrlichtverbrennungsanlage (KVA) beheizt (330'000). Das Fernheizkraftwerk Voltastrasse produzierte bei einer Leistung von 22 MW 1992 69 Mio kWh Strom. Es soll auf 100 MW Wärme und 70 MW Stromleistung ausgebaut werden. Auf dem KVA-Areal soll eine Biogas-Anlage entstehen. Knapp die Hälfte des von der KVA produzierten Stroms ging letztes Jahr ins Netz (7.7 Mio kWh). Seit Jahrzehnten produziert die Chemie in Wärmekraftkopplungsanlagen eigenen Strom (1992 72 Mio kWh), d.h. 5 % des Gesamtverbrauchs der Industriellen Werke Basel (IWB). Zehn Blockheizkraftwerke und Quartierheizungen lieferten 1992 10 Mio. kWh, davon 50 % für das öffentliche Netz; 34 Anlagen bestehen in BL, und sie liefern 0.93 % des gesamten BL-Stromverbrauchs. In BL stehen auch 50 Fotovoltaik-Anlagen, die zusammen 333 kW leisten können oder 0.02 % des Gesamtbe-

darfs decken. In BS arbeiten 11 Solaranlagen mit 62 kW Leistung und 0.05 Mio. kWh Produktion. Gefördert wird alternative Energieerzeugung in beiden Kantonen durch Gesetze und Vergütungspreise von 25 Rp./kWh. Von 500 Fotovoltaikanlagen in der Schweiz standen 1993 61 in den beiden Halbkantonen (12 %).

Bessere Schnellzugsverbindungen

Die NW-Schweiz erhielt mit dem Fahrplanwechsel am 23. 5. 93 ein besseres Zugangebot: Täglich gibt es nun vier ICE-Verbindungen nach Hamburg mit einer Fahrzeit von 6 Stunden; der Flughafen Kloten wird von Basel via Liestal alle zwei Stunden angesteuert; Non-Stop Pendlerzüge verbinden Basel und Zürich in einer Stunde, und das Fricktal erhielt stündlich zwei Regionalzüge Laufenburg - Basel.

BASEL

Masterplan - Euroville

Am 1.1.1994 soll der Spatenstich für den ersten öffentlichen Bau des Masterplanprojekts, den Postbahnhof, stattfinden. Zwei Jahre später will man den privat zu nutzenden Teil des Projekts Bahnhof - Ost in Angriff nehmen. Zur Verwirklichung dieses Vorhabens hat sich die Immobiliengesellschaft Bahnhof-Ost (IBO) gebildet, die getragen ist von SBB, SBV und Privaten. Diese Gruppe wirbt nun im In- und Ausland unter dem publikumsfreundlichen Namen "EuroVille" um Investoren und Mieter. Gern möchte man Dienstleistungsbetriebe mit hoher Wertschöpfung anziehen und erreichen, dass neue Arbeitsplätze nach Basel kommen und nicht nur welche aus der Stadt ausgelagert werden. Die Fassaden der kommenden Gebäude sollen von Künstlern gestaltet werden; diese sollen auch mitwirken bei der Gestaltung der Innenräume, der Umgebung, in den Bereichen PR, Signalisation und Marketing. Im weiteren ist bezüglich der Realisierung des Masterplans folgendes zu vernehmen: Das Projekt Elsässer Tor sei in Planung, die öf-

fentlichen Projekte im Zusammenhang mit dem Masterplan kosteten 300 bis 400 Mio. Fr. und sollen in Tranchen verwirklicht werden, die der Kanton finanziell verkräften könne. Wahrscheinlich dauere dies bis zum Jahr 2010. Die Einführung der Tramlinie 10/11 koste etwa 100 Mio. Fr.; das Baubegehren für das vom Volk bewilligte Bahnhofparking soll bis Ende 1993 eingereicht werden; für die Streckenführung des N2-Zubringers sucht man nach Alternativen beidseits des Bahnareals.

Ergebnisse der Volkszählung 1990

Den veröffentlichten Ergebnissen der Volkszählung 1990 lässt sich entnehmen, dass die Zahl der Erwerbstätigen im letzten Jahrzehnt um 0.7 % (BL 14.8 %, Schweiz 17.4 %) zugenommen hat, wobei jene der 15-29jährigen um 7 % zurückging. 70.7 % der Erwerbstätigen arbeiteten im Dienstleistungssektor (BL 62.8 %), 6.9 % mehr als 1980 (BL +10.1 %). 42000 Pendler kommen täglich aus der Schweiz nach Basel, 32'400 Landschäftler arbeiten in Basel. – Weitere Daten: In Basel bezeichnen sich 34.5 % der Befragten als konfessionslos; 58 % der Bevölkerung leben in Haushalten mit 1 bis 2 Personen; 50 % der Erwerbstätigen fahren mit dem öffentlichen Verkehrsmittel zur Arbeit. – Neu zur Agglomeration zählen aufgrund grosser Neubau- und Zuzügerquartieren: Duggingen, Grellingen, Gempfen, Hochwald, Rodersdorf, Himmelried, Magden, Möhlin, Rheinfelden und Zeiningen.

Basel nach dem EWR - Nein

Nach dem EWR - Nein vom 6.12.92 haben einige Visionen über die mögliche Stellung Basels in einem neuen Europa einen starken Dämpfer erhalten oder wurden gar zerschlagen. Grenznahe Bankfilialen hiesiger Mutterbetriebe bleiben den ausländischen Zentralen unterstellt, die Expansion von Grossverteilern ins nahe Ausland ist behindert, ausländische Investoren kommen kaum nach Basel. Daneben wirken sich Strukturveränderungen arbeitsplatzmin-

dernd aus: der Zusammenschluss von Banken (SKA und Volksbank), die Herstellung gewisser Chemie- resp. Gen-Produkte kann im Ausland erfolgen. – Positiv wirkte sich seit dem Regierungswechsel aus, dass Baubewilligungen rasch erteilt werden und dass einige Firmen aus dem Chemieumfeld sich in Basel angesiedelt haben (die Kahane-Holding; der Europasitz Genentech bei Roche; Schleicher & Schuell AG Laborbedarf in Riehen; die Fachstelle für Biosicherheit). – Gemäss dem Basler Wirtschaftsförderer werden in Zukunft folgende Themen das Wirtschaftsgeschehen dominieren: Biotechnologie, Chemie, Masterplan (Euroville) und die Neue Messe Basel.

Schweizer Zentrum für Biosicherheit Basel

Im Rahmen eines Nationalfonds-Forschungsprogramms zur Förderung der Biotechnologie werden vorerst bis 1995, aber auch darüber hinaus Forschungsvorhaben gefördert, in denen die Schweiz den Anschluss ans Ausland herstellen muss. Dabei geht es 1. um die Erforschung medizinisch wirksamer Eiweisse als Antikörper gegen Infektionskrankheiten, 2. um Verfahrensforschung, 3. um Neuroinformatik, 4. um die technische Nutzung biologischer Erkennungsvorgänge, 5. um Sicherheitsforschung, 6. um Pflanzenbiologietechnologie (Schädlingsresistenz von Kulturpflanzen). Im Rahmen dieses Gesamtprogramms hat im Februar 1993 eine "Fachstelle für Biosicherheitsforschung und Abschätzung von Technologiefolgen" (BATS) in vom Kanton zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten ihren Betrieb aufgenommen. Bei der Stelle geht es darum, Auswirkungen biotechnischer Anwendungen abzuschätzen, international vorhandenes Wissen über Biosicherheit aufzubereiten, eine entsprechende Datenbank zu schaffen, das neue Wissen Produzenten und vor allem aktiven Forschern rechtzeitig zur Verfügung zu stellen.

Leitbild für Basel

Damit Basel eine zukunftsorientierte Wirtschaft mit überdurchschnittlicher Ertragskraft und attraktiven Arbeitsplätzen erhalte und die Abwanderung von Farbchemiebetrieben, die Aufgabe oder Zusammenlegung von Unternehmen der Brauereibranche resp. der Metall-, Press- und Druckereibranche kompensiere, will man inskünftig vorhandene Stärken wie die geografische Lage, die gute Infrastruktur, das Know-how ansässiger Firmen vermehrt nutzen und Neuan-siedlungen von Betrieben aus den Bereichen Biotechnologie, Chemie, Handels- und Finanzdienstleistungen, Verkehr, Transport, ferner Messen und Kommunikation fördern.

Stadtmauer beim Stadtcasino

Im Zusammenhang mit Bauarbeiten vor dem Stadtcasino wurde ein Teil der inneren Stadtmauer aus dem 13. Jh. freigelegt. Die Dicke derselben liegt mit 3 Metern über den üblichen Werten einer Wehrmauer. Dies deutet der Kantonsarchäologe als Schutz der Stadtniederung vor Birsighochwasser.

Verarmung oder Bereicherung am Barfüsserplatz?

Auf den Frühling 1994 hat die Schweiz. Bankgesellschaft den an den Barfüsserplatz anstossenden Detailgeschäften und dem Café Huguenin gekündigt, weil sie als Eigentümerin des Gebäudes an dieser attraktiven Lage gern selber eine einladende Stadtkundenzone einrichten will.

Einsatz zugunsten der Rheinschifffahrt

Der neue Chef der Rheinschiffahrtsdirektion, R. Hardmeier, konstatiert, dass viele Verantwortliche in Politik, Behörden und in Transport- und Speditionsfirmen die Vorteile des Gütertransports auf dem Wasser zu wenig kennen. Daher will er durch geeignete PR-Massnahmen diesen Mangel beheben. Gleichzeitig versucht er, bei der SBB gegen die Streichung der Tarifkilometerreduktion anzugehen. Zudem will er den Containerterminal ausbauen. Mit jährlich zweistelligen

Wachstumsraten ist die bestehende Anlage praktisch ausgelastet.

Basel-Mailand in Pendolino?

Verschiedene Kantone wie Genf, Waadt, Wallis, Bern, Basel, die an einer raschen Verbindung mit Mailand interessiert sind, haben von der SBB-Generaldirektion die Einladung erhalten, sich an einer neuen Firma zu beteiligen, die ab 1995 mit sieben Pendolino-Kompositionen Genf resp. Basel über den Simplon mit der italienischen Metropole verbinden will. Basel müsste hierfür 1.5 bis 2 Mio. Fr. bezahlen. Mit solchen Neigungszügen liesse sich die Fahrzeit um 65 Minuten verkürzen; damit könnte Mailand in etwas über vier Stunden erreicht werden. Man denkt, dass dies eine Fahrgaststeigerung von 25 % bewirken würde.

Auflagen für Bau der Nordtangente

Folgende Auflagen knüpfte der Regierungsrat an die Bewilligungserteilung für den Bau der Nordtangente im Abschnitt Horburg (Wiese - Rhein): Kosteneinsparungen von 100 Mio. Fr. durch zeitliches Verschieben des Halbanschlusses St. Johann und Verzicht auf den Anschluss Klybeck; oberirdische Verknüpfung Nord- und Osttangente; Entfernung der Entlüftungskamine aus der Grünzone; Verpflichtung zu lärm- und schadstoffarmem Bauverfahren; Ausarbeitung von Konzepten für Schwerverkehr- und Verkehrsberuhigung; Verminderung der Emissionen durch Tunnelentlüftung etc. Da dem VCS und der IG-Velo die Umweltschutzmassnahmen zu wenig weit gehen, haben sie neben anderen Beschwerdeführern Einsprache gegen das Projekt beim Bundesgericht erhoben. Dies könnte den für 1994 vorgesehenen Baubeginn nochmals verzögern.

Baselland

Uhrenindustrie

Generell sind die Baselbieter Uhrenhersteller mit dem vergangenen Geschäftsjahr recht bis sehr zufrieden. Dies gilt insbeson-

dere für Oris SA. Sie beliefert mit mechanischen Qualitätsuhren die Märkte von Singapur, Hongkong, Japan, Malaysia, Taiwan, England, mehr und mehr auch Europa und die Schweiz.

Versicherung und Klima

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung (BGV) konstatiert als Ursachen von Elementarschäden zwischen 1983 und 1992: 26 % Hagel, 65 % Stürme, 7 % Hochwasser. In früheren Zeiten hätten vor allem Hochwasser- und Sturmschäden dominiert. Insgesamt decken sich die Erkenntnisse der BGV mit den Beobachtungen der Schweizer Rückversicherung, wonach in den 80er Jahren die Elementarschäden exponentiell zugenommen hätten. Laut der deutschen "Zeit" klagen die weltweit operierenden Rückversicherungen über dieselbe Tatsache. Viele dieser Gesellschaften mussten 1992 infolge verheerender Sturmschäden Verluste hinnehmen. Von Seite solcher Gesellschaften wird nun gar gefordert, dass die Konvention zum Schutz des Weltklimas, die 1992 in Rio verabschiedet worden ist, einen politischen Durchbruch erfahre.

Chinaschilf

Als Alternative zur sog. "Grünbrache" dient der Anbau von Chinaschilf. In Basel-Land wurde eine Firma gegründet, die für diese Pflanze Produkteentwicklung und Absatzförderung betreibt. In erster Linie möchte man aus dem Ertrag von 20-30 t Schnitthäcksel/ha Schutz- und Isolationsmaterial für Möbel- und Gerätetransport, Weinflaschenverpackungs- und Bausolationsmaterial herstellen. Der Ankauf von Jungpflanzen – sie haben eine Lebensdauer von 20 Jahren – und der Anbau derselben wird mit staatlichen Direktzahlungen unterstützt.

Zukunft Bahn 2000

Da die Gefahr besteht, dass Bahn 2000 den vorgesehenen Kostenrahmen sprengt, erfolgt gegenwärtig eine Überprüfung des Gesamtprojekts. Dabei scheint der Grundsatz

"Intelligenz statt Beton" an Bedeutung zu gewinnen, d.h. es sollen nur dort neue Linien gebaut werden, wo nicht durch neues Rollmaterial, z.B. Pendelzüge, oder durch Anwendung intelligenter Elektronik Zeit eingespart und die nötigen Taktfrequenzen von weniger als einer Stunde zwischen den grossen Zentren unseres Landes erreicht werden können. Eine solche Neubewertung könnte die Neubaustrecke Liestal–Olten vorerst überflüssig machen, nicht aber den Bau des dritten Geleises Basel–Muttentz und den Adlertunnel.

Doppelstockwagen Olten–Basel?

Zwischen Sissach und Basel reicht vor allem im Winter und in den Stosszeiten das vorhandene Platzangebot in den Zügen kaum aus. Abhilfe schaffen könnten doppelstöckige Wagen. In einer Offerte bietet die SBB dem Kanton sechs solcher zweistöckiger Zugskombinationen zu einem Preis von 2.5 Mio. Fr. pro Jahr an, bei gleichzeitiger einmaliger Investition von 6.9 Mio. Fr. zur Anpassung der Bahnhöfe und Gleisanlagen an das neue Rollmaterial. Die Behörden prüfen gegenwärtig den Vorschlag.

Streckenführung Bahn 2000 in Liestal

Bekanntlich sieht die SBB in Liestal für die Bahn 2000 eine Strecke à niveau vor, wogegen die Stadt Liestal Tieflage favorisiert. Nun ist vom ETH-Experten F. Oswald kürzlich eine Variante Halbtief vorgelegt worden; sie möchte die Bahn lediglich um 1.5 statt um 7 Meter tiefer legen. Gleichzeitig schlägt Oswald noch eine Verlegung des Bahnhofs Liestal Richtung Westen vor. Jede der Varianten erschwert den Querverkehr: Man wartet gespannt auf einen Entscheid.

Neues Ladecenter in Liestal geplant

Das Hotel Engel will den Gästebetrieb aufgeben und das Areal anders nutzen. Dabei sollen die bestehenden Säle Neubauten weichen: An der Kasernenstrasse sieht man ein Ladecenter mit 1000 m² Verkaufsfläche, an der Burgstrasse einen viergeschossigen Bau

für Wohnungen vor. Dazwischen soll ein Neubau für Büro- und Geschäfte entstehen. Zudem will man 100 unterirdische Parkplätze einrichten.

Nutzung Schloss Wildenstein

Nach dem Tod des letzten Besitzers erwarb die Basellandschaftliche Kantonalbank im Auftrag des Kantons 1991 das Schloss Wildenstein mit seinem Umschwung von 114 ha. Inzwischen entstand ein Konzept für die künftige Nutzung. Es sieht vor, Bestehendes nur zu reparieren, nicht aber eine Totalsanierung vorzunehmen. Dies hat zur Folge, dass das Schloss keine Grossküche und keine Gästezimmer erhalten wird. Lediglich ein Tagungsraum für maximal 40 Gäste, sowie für Privatanlässe sollen entstehen. Allein schon diese Nutzung verlangt aber Instandstellungsarbeiten mit Kosten in der Höhe von ca. 6 Mio. Fr.

Zum Areal des Schlosses gehört ein wunderschöner Eichenhain, Überrest einer mittelalterlichen Wytweide. Dem Gebiet kommt als Naturschutzgebiet nationale Bedeutung zu, weshalb es vom schweiz. Landschaftsfonds unterstützt wird.

Industriearchitektur in Allschwil

In Allschwils Gewerbegebiet zwischen der Sportzone Bachgraben und der französischen Grenze zeichnet sich eine wohltuend klare Gliederung der Grundstruktur und eine Durchmischung in Gross- und Kleinbetriebe ab. Damit Neubauten optisch ansprechend gestaltet werden, nimmt die Gemeindeverwaltung im Rahmen des Möglichen Kontakt mit Bauherren und Architekten auf.

Erweiterung der Mülldeponie Elbisgraben

Weil 1995 Teile der Deponie Elbisgraben aufgefüllt sein werden und die Kehrichtverbrennungsanlage im Raum Pratteln bis dann noch nicht betriebsbereit sein wird, muss der Kanton die Grossdeponien im NW in einer 6. Etappe erweitern. Gegenwärtig werden pro Jahr 125'000 t Müll abgelagert.

Sondermüll

Die kant. Umweltschutzbehörde verlangt, dass das Projekt einer Sondermüllanlage der Firma Furler AG in Liestal neu überdacht werde: Es sei für zu hohe Kapazitäten ausgelegt (40'000 t/J), es entstünde zu viel LKW-Verkehr, die Schwermetallbelastung des Boden in der Umgebung des Areals sei nicht klar prognostiziert, das Gesamtrisiko sei nicht abschätzbar. Mittlerweile ist bekannt geworden, dass die Firma sich an einem Sondermülllofen in Ungarn beteiligt, was dem Projekt Liestal eine neue Wende geben kann.

Fricktal

Vitamin Tech-Center in Sisseln

Die Roche AG Sisseln wird ein Vitamin Tech-Center für Fr. 120 Mio. bauen. Dort sollen Methoden erprobt und Daten erhoben werden, die man benötigt, um die Fabrikation von Laborebene auf industrielles Niveau zu bringen. Dabei sollen 100 Arbeitsplätze von Basel nach Sisseln transferiert und 20 neue geschaffen werden. Zum bestehenden Werk in Sisseln ist anzumerken, dass es innerhalb der letzten fünf Jahre die Lösungsmittelmmissionen von 650 t auf unter 100 t und die Salzbelastung des Rheins jährlich um 7500 t senken konnte, einen neuen und wirksameren Wirbelschichtofen für die Schlammverbrennung in Betrieb nehmen konnte und infolge hoher Umweltverträglichkeit mit einem Schweizer Qualitätssicherungszertifikat ausgezeichnet worden ist.

Ausbau der Chemie Hoahrheinachse

An ihrem Standort in Stein errichtet die Ciba nach einem kurzen Bewilligungsverfahren eine neue Produktionsanlage zur Herstellung von gefriergetrockneten sterilen Wirkstoffen. Die Investition in das neue Werk beträgt 220 Mio Fr. und übertrifft damit alle je getätigten Einzelinvestitionen auf einem Fricktaler Werkplatz. Neue Arbeitsplätze werden infolge der Anwendung von High-Tech mit 20 bis 30 nur wenig entstehen, der

Personalbestand bleibt mit etwa 1300 Personen stabil. Die Konzernleitung hofft, mit der Anlage die Produktionsmenge der sterilen Injektionseinheiten von heute 70 Mio. nach dem Vollausbau 1997 zu verdoppeln. Die Konzentration auf derart hochwertige Technologien, die sowohl Know-how als auch Kapital erfordern und hohe Exporterlöse bringen, entspricht der neuen Firmenphilosophie.

Verkehrssplanung in Rheinfelden

Im Frühling 1993 stellten die verantwortlichen Behörden die "Verkehrsplanung '92" vor, die als Richtlinie für eine künftige Verkehrsordnung in Rheinfelden dienen kann. Gemäss dem Grundsatz, wonach nicht jede Nachfrage befriedigt werden, sondern das Angebot in grösstmöglichem Einklang mit Umwelt und Sicherheit stehen soll, sieht der Plan folgendes vor: Ausdehnung der verkehrsschwachen Altstadtzone; Schliessung der alten Rheinbrücke für PW, sofern die Querspange gebaut wird; Schliessung der Riburgstrasse nach Möhlin; Befreiung des Engerfeldes vom Durchgangsverkehr; Bus nach Kapuzinerfeld-Engerfeld-Bad. Rheinfelden; Parkplatzangebot ausserhalb der Altstadt vermehren.

SÜDBADEN

Natoflugplatz wird Gewerbepark

Das 584 ha grosse Areal des einstigen Natoflugplatzes Bremgarten bei Freiburg soll zu einem Gewerbepark Breisgau umgenutzt werden. Ob ein ökologisches, ein bedarfsorientiertes oder auf mehrere Nutzungen orientiertes Modell bis zum Jahr 2000 realisiert werden soll, muss sich im Verlauf dieses Jahres weisen. Eignen würde sich der Platz für die Aufnahme von Hallen für den Grossanlagenbau, für Einrichtungen eines Branchenparks (Umwelt- und/oder Entsorgungstechnik). Seine zentrale Lage und die Nähe zu wichtigen europäischen Märkten könnte den Standort für Hersteller interessant wer-

den lassen, die die Nähe zum EG-Markt suchen: etwa für skandinavische, australische, japanische, koreanische oder amerikanische Unternehmen.

Ökowein im Markgräflerland

Ab 1994 sollen im Markgräflerland nur noch Weine angeboten werden, die zu 100 % aus ökologischem Anbau stammen. Demzufolge sind der Einsatz von Herbiziden und Fungiziden verboten. Statt dessen achten die Weinbauern auf Einsatz von etwa 20 verschiedenen Grassorten als Lebensraum für Nützlinge. Die Winzergenossenschaften erhoffen sich von ihrem Einsatz etwas höhere Preise des Weins und damit bessere Chancen auf dem übersättigten Markt.

Weil wächst

In Weil entsteht auf der Schusterinsel eine grossflächige Gewerbezone. Sie wird Arbeitsplätze schaffen, Menschen von auswärts anziehen. Diese sollen in angenehmer Umgebung wohnen können. Deshalb gab die Stadtverwaltung 1.2 ha östlich von Altweil zur Bebauung für 51 Einfamilienhäuser frei. Sie sind im Sinn der in Weil bereits in den 20er Jahren verwirklichten Gartenstadtidee z.T. als Reihenhäuser, zum andern Teil als kubische freistehende Gebäude mit individuellem Grundriss gehalten und fügen sich nahtlos in das umliegende Wohnquartier ein. – Eine weitere Bevölkerungszunahme möchte die Stadt auffangen, indem sie den Bau eines neuen Quartiers im Gebiet "Hohe Strasse" zwischen dem Vitraareal und der Stadt vorsieht. Es soll sich architektonisch an die modernen Vitra-Bauten anlehnen. Gedacht wird bei dieser Nachverdichtung an 450 neue Wohnungen.

Rezession

Mit einem Arbeitslosenanteil von 7.5 % liegt Lörrach 1.3 % über dem Landesdurchschnitt von Baden-Württemberg. Die hohe Zahl begründet man damit, dass die gegenwärtige Konjunkturflaute im Gegensatz zu jener von 1974/75 sowohl die Textil- als auch

die Chemie- und Metallindustrie betrifft. Gewerbe und Handwerk blicken ebenfalls düster in die Zukunft, und der Detailhandel verzeichnet einen Umsatzrückgang von 15 %. Zwar versucht die Stadtverwaltung antizyklisch vorzugehen, indem sie ein Bürgerhaus baut und Lörrach zum Dienstleistungszentrum ausbauen will, aber dieser angestrebte Wandel der Wirtschaftsstruktur der Stadt kann sich bestenfalls erst längerfristig positiv auswirken.

Pendelverkehrsprobleme im Hochrheintal

Um dem enorm gewachsenen Pendelverkehr aus dem badischen Teil des Hochrheintals in die Schweiz Herr zu werden, sollen laut dem Aargauer Regierungsrat die Raumplanungsgruppen beider Länder eine koordinierte Verkehrsplanung erarbeiten. Eine Möglichkeit besteht gemäss Aussagen von Verantwortlichen im Ausbau der Bahnbrücke bei Waldshut-Koblentz, eine andere durch ein verstärktes Angebot von Bussen, z.B. von Bad. Rheinfelden, Laufenburg und Säckingen nach Stein (Ciba) oder Sisseln (Roche).

Ausbau Südabschnitt Oberrhein stockt

Infolge Geldmangels sieht sich die Deutsche Bundesbahn veranlasst, den grundsätzlich beschlossenen Ausbau des Südabschnitts der Oberrheinstrecke zwischen Ofenburg und Basel für den schnellen ICE "vorerst einzufrieren". Demgegenüber wird die Strecke zwischen Mannheim und Karlsruhe gegenwärtig auf 4 Spuren ausgebaut, bestehende Kurven werden gestreckt und Bahnübergänge müssen durch Unter- oder Überführungen ersetzt werden.

Müllverbrennung nach Rheinfelden?

Der Landkreis Lörrach zeigt Interesse, auf dem Areal der Aluminium Rheinfelden eine zentrale Müllverbrennungsanlage der Marke Thermoselect zu bauen. Dieses Modell soll ohne Dioxinausstoss und ohne Luftbelastung arbeiten und könnte im Endausbau zwei mal 75'000 t Müll pro Jahr verbrennen.

Noch ist die Planung allerdings nicht abgeschlossen.

Kampf dem belasteten Boden

Bodenuntersuchungen haben ergeben, dass an einzelnen Stellen im Stadtgebiet von Bad. Rheinfelden die Bodenbelastung durch Dioxin deutlich über den Werten der Umgebung liegt. Dies mag zurückgehen auf die Herstellung von Pentachlorphenol (PCB)-Holzschutzmitteln durch die Dynamit Nobel zwischen 1969 und 1986, aber auch auf Verlagerungen von Boden aus Industiemüllgruben zwecks Aufschüttung von Höhenunterschieden zwischen Strassen und Häusern. Die Verantwortlichen wollen nun massiv überlasteten Boden abtragen und in einer noch zu definierenden Grube in der Gemarkung der Stadt endlagern. Dabei rechnet man mit einem Anfall von 300'000 m³ Erdreich. Dennoch: Medizinische Untersuchungen aus dem Jahr 1991 an 17 Personen, die auf stark belastetem Boden leben, und an Industriearbeitern zeitigen Werte, die nicht oder höchstens minimal über die Grundbelastung, wie sie allen Bewohnern eigen ist, hinausgehen.

ELSASS

Grossprojekte

Am 3.9.93 soll in Mulhouse das neue Kulturzentrum eingeweiht werden. Es beherbergt einen Konzert- und Theatersaal mit 1200 Plätzen und eine 30 mal 20 Meter grosse Bühne, ferner einen Saal für 400 Personen, weitere Räume für Videovorführungen, Seminarien, ein TV-Studio, eine Mediothek und ein Restaurant. Die Betreiber hoffen, dass das Ziel, 1995 100'000 Eintritte zu verkaufen, erreicht wird; immerhin entspräche dies einer Verdoppelung der Zahlen von heute.

Protest der Grenzgänger

Die elsässischen Grenzgänger protestieren gegen die Erhebung eines Solidaritätsbeitrags von 2.4 % des Bruttoeinkommens für

die staatliche Sécurité sociale, weil sie kaum in den Genuss von deren Leistungen kommen. Werden sie in der Schweiz arbeitslos, erhalten sie in Frankreich nur 57 % des Einkommens, das sie in Frankreich für die in der Schweiz ausgeübte Tätigkeit verdient hätten. Verliert ein 61-jähriger Mann seine Arbeit in der Schweiz, erhält er in Frankreich keine Arbeitslosenunterstützung, da er in Frankreich bereits mit 60 pensioniert worden wäre und demnach gar nicht arbeitslos sein kann. Von der Schweizer AHV aber erhält er seine Rente erst mit 65. – Im März 1993 pendelten aus Frankreich 18'337 Personen in den Kanton Baselstadt, 9501 nach Baselland, 1001 in den Kanton Aargau. Aus der Bundesrepublik kamen nach BS 10'032, nach BL 3293 und in den AG 8885 Pendler.

Wieder US-Firma im Elsass

In Vieux-Thann hat die US-Firma Crabtree & Evelyn, Hersteller von hochwertigen Seifen und Parfümerieartikeln, eine Fabrik für 19 Mio. FF. eröffnet. Das Elsass haben die Firmenchefs als Standort gewählt wegen des guten Rufs Frankreichs als Kosmetikhersteller und wegen der Nähe zum Fricktaler Zulieferer von Luxusseifen Mettler. Gelobt wurde einmal mehr die wirksame Hilfe des oberelsässischen Wirtschaftsförderungsinstituts CAHR.

Geothermie aus dem Elsass?

Im Rahmen der Evaluation eines Standorts für ein Geothermiekraftwerk hofft ein internationales Konsortium, das sich weitgehend aus mittelständischen Firmen zusammensetzt, auf eine erfolgreiche Bohrung in Soultz-sous-Forêt nördlich von Strassburg. In 3590 Metern Tiefe stiess man bereits auf Gesteinsschichten von 160 Grad Eigenwärme. Die Idee der Nutzung besteht darin, kaltes Wasser durch ein Bohrloch in die Tiefe zu pumpen, es auf dem Weg zu einem zweiten Bohrloch durch den warmen Fels erwärmen zu lassen und es durch ebendieses Loch als Warmwasser an die Oberfläche steigen zu lassen. Sollte sich der Plan verwirklichen las-

sen, rechnet man mit einer Leistung von 1 bis 2 MW für die Dauer von 15 Jahren.

Chemielager in Village-Neuf

Die Roche Division "Vitamine und Feinchemikalien" weihte in Village-Neuf ein neu erbautes Zentrallager ein. Es kann 10'000 Paletten aufnehmen und bietet 50 Arbeitsplätze. Mit diesem Lager verfolgt die Firma eine neue Strategie: Zusammen mit zwei Satellitenlagern in Mailand und Madrid wird von hier aus Südeuropa beliefert. Den Norden Europas versorgt ein im Bau befindliches Zentrallager in Venlo (NL) mit zwei Satelliten in GB und Dänemark. Diese zwei Hauptlager und vier Trabanten lösen 18 europäische Lager ab. Die Firma erhofft sich von dem neuen Konzept kürzere Lieferfristen, kürzere Lagerzeiten und dadurch höhere Produktequalität. Village-Neuf erhielt den Zuschlag infolge seiner Nähe zum Produktionsstandort Sisseln und der günstigen Gesteigungskosten für den Neubau.

Neue Schleuse für Kembs

Das Kraftwerk Kembs mit Baujahr 1932 verfügt über zwei Schleusen, wovon nur die eine die heute üblichen langen Schiffe von 110 Metern Länge aufnehmen kann. Die kleinere misst lediglich 97 Meter. Während den regelmässig durchzuführenden Revisionen der Hauptschleuse können demzufolge die Basler Rheinhäfen während Wochen nicht von Normschiffen angelaufen werden. Um dieses Übel zu beseitigen, soll die kleine Schleuse mit einem Aufwand von 50 Mio. Fr. um 100 Meter auf 197 Meter verlängert werden. Die Schweiz wird sich an den Kosten voraussichtlich mit einem Anteil von 60 % beteiligen.

TGV Rhin-Rhône und TGV Est

Erste Vorstudien zur Linienführung der 180 km langen Strecke zwischen dem Elsass und der Verzweigung nach Paris resp. Marseille im Burgund sind kürzlich in Angriff genommen worden. Wenn alles verzugsfrei läuft, sollte man 1998 mit dem Bau beginnen

können, und im Jahr 2002 dürfte der erste Zug fahren. Momentan rechnet man mit Baukosten in der Höhe von 10 Mia. FF. Die TVG-Est-Linie wird vorläufig von Paris bis Bandrecourt im Dep. Moselle gebaut werden. Hier rechnet man mit Baukosten von 20 Mia. FF.

Industriezone in St. Louis

Nahe des Flugplatzes, der Bahn und der Autobahn entsteht in St. Louis eine neue Industriezone. Sie kann Firmen Raum zu sehr günstigen Landpreisen anbieten und will damit Ersatz schaffen für aufgehobene Betriebe aus der Textil- und Papierbranche. Bereits haben mehrere Speditionsfirmen Fuss gefasst; einzelne Lagerhäuser (z. B. Jacky-Maeder) zeichnen sich durch bewusste Architekturgestaltung aus.

Neues Rathaus und neue Bibliothek in St. Louis

Zwischen Bahndamm und der Hauptstrasse nach Mulhouse entsteht in St. Louis ein neues Zentrum. Der aus öffentlichen Mitteln finanzierte Teil, nämlich das Rathaus und die Bibliothek mit Märchenraum, Bastelraum, Leseräumen, Büros, präsentiert sich in markanter Backstein-Glas-Metallarchitektur. Die Gebäude lassen einen Platz frei, an dessen Ostseite ein ebenfalls modernes Ensemble von Geschäftsbauten anschliessen wird.

Altkirch hat Probleme

Im Juli 1993 wird infolge einer Armee reform das 8. Husarenregiment aus Altkirch verlegt. Damit verliert die Stadt 15 % seiner Einwohner und einen jährlichen Kaufkraftverlust von 43 Mio FF. Ausserdem werden zwei Gymnasien aus dem Stadtbereich in grössere Stadtferne verlegt, was den Umsatz der Geschäfte zusätzlich vermindert. Infolge dieses Wandels sucht die Stadt mit ihren 5000 Einwohnern und ihrer Zentrumsbedeutung für den Sundgau nach neuen Anzie-

hungseinrichtungen. Man denkt an den Umbau der Sport- in eine Kulturhalle und die Einrichtung einer Bibliothek.

Lebensqualität

Aus der Sicht des mittleren und höheren Kaders lässt sich in Mulhouse und seiner Umgebung recht gut leben. Dies geht aus einer von der Société industrielle durchgeführten Umfrage hervor. Danach sind drei Viertel der Befragten mit der Grösse ihrer Wohnung, dem Service des öffentlichen Busangebots, den Sporteinrichtungen und dem Einkaufsangebot zufrieden. Gewünscht werden: Bessere Zugverbindungen nach Paris und Lyon, ein breiteres kulturelles Angebot, mehr Grünflächen und mehr Ruhe. Übrigens ist die Place de la République im Herzen von Mulhouse neu gestaltet und vor allem als verkehrsfreie Fläche zu einer Fussgängercity umgewandelt worden. Ein Besuch des neuen Mulhouse lohnt sich.

Wildwasseranlage in Huningue eröffnet

Im Mai 1993 wurde in Huningue die neue Wildwasseranlage eröffnet. Sie liegt im Herzen der Stadt und bietet den Kanuten auf 340 Metern, was deren Herz begehrt. Die Durchflussmenge des Wassers lässt sich von den üblichen 6 m³ auf 12 m³ steigern. Insgesamt wurden in den beidseits der Strecke liegenden Parkanlagen über 200 Bäume, über 3000 Sträucher und über 13'000 Waldpflanzen gesetzt.

Golfplatz La Largue eingeweiht

Nach langen Rechtsstreitigkeiten wird mit Sommerbeginn die 18-Loch-Golfanlage in Mooslargue eröffnet. Sie ist durch ein 7-Loch-Übungsfeld ergänzt und soll insgesamt weiter ausgebaut werden. Der Golfclub zählt gegenwärtig 300 Mitglieder.

Quelle: Wo nichts anderes vermerkt: Ausgaben der Basler Zeitung vom 1.2. – 24.6.93.